

Grönland: Chance  
für risikobereite Anleger

Gea: Wachstumsstarker  
Dax-Kandidat

Broadcom: Börsenstar  
im KI-Universum

MONEY  
FOCUS

FOCUS

MONEY



NR. 14 € 5,20  
26. MÄRZ 2025

Österreich € 5,50 - Schweiz CHF 8,30  
Luxemburg € 6,00 - Italien € 6,80  
Spanien € 6,80 - Kanaren € 7,20

# DIE BESTEN ETF-STRATEGIEN

Top-  
Gewinne mit  
RÜSTUNGS-  
ETF

SICHER UND  
STARK:  
DAS  
DEPOT  
FÜR MEHR  
RENDITE



EDITORIAL

# Traumjobs von Gnaden der Grünen



**GEORG MECK**  
Chefredakteur  
FOCUS MONEY

*Liebe Leserinnen und Leser,*

der Beruf ist über die Maßen anstrengend, verantwortungsvoll und obendrein nur mittelmäßig bezahlt. Sie werden es kaum erahnen: Das Lob gilt Politikerinnen und Politikern, jener Profession mit penetrant schlechtem Ruf. Zu Unrecht! Politiker sind praktisch immer im Dienst, dabei verdient selbst der beste Bundeskanzler weniger als ein mittelmäßiger Sparkassenvorstand. Also, Schluss mit dem Politiker-Bashing! Das ist billig und ungerecht. Wenn, ja, wenn da nicht Fälle wären, in denen Selbstgerechtigkeit und Selbstbedienung auf Schätzigste zusammentreffen und die Missetäter darüber hinaus mit moralischem Überschuss unterwegs sind.

■ So schenkt Lisa Paus, die glücklose Familienministerin der Grünen, ihrem Pressesprecher kurz vor Torschluss einen Traumjob in Paris, eine neu geschaffene Stelle von überschaubarer Relevanz; allerdings zum doppelten Gehalt eines gewöhnlichen Referenten. Wohl wahr, das Leben ist teuer an der Seine. Und 11 000 Euro im Monat sind schnell ausgegeben. „Geldverschwendung“, ruft griesgrämig der Bund der Steuerzahler – mit vollem Recht!

■ Die urgrüne Kulturstaatsministerin Claudia Roth war schon im Herbst aufgefallen mit ihrer „Aktion Abendsonne“. Das eigene Karriereende vor Augen hat Roth gleich acht Spitzenbeförderungen auf den letzten Metern vorangetrieben. Glück (und Gönnerin) muss man haben.

■ Und nun Annalena Baerbock. Ausgerechnet die forsche Ministerin, die mit ihrer wertegeleiteten/feministischen Außenpolitik neue moralische Maßstäbe setzen wollte, demonstriert, wie kalter Karrierismus geht. Vom Wahlvolk abserviert, kickt sie eine lange ausgeguckte, über fachliche Zweifel erhabene Top-Diplomatin zur Seite, um einen Job in New York bei den Vereinten Nationen zu erbeuten. Nicht als Generalsekretärin, sondern als Präsidentin der UN-Generalversammlung. Kein weltbedeutender Posten, aber immerhin so viel Renommee abwerfend, dass es die Eitelkeit der „vom Völkerrecht“ herkommenden Grünen befriedigt. Dabei hat das Publikum noch den kitschigen Brief im Ohr, in dem sie jüngst den Verzicht auf Scheinwerferlicht und Macht mit der Fürsorge um ihre Kinder begründete. In Wirklichkeit hatte Baerbock da längst mit spitzen Ellenbogen die Rivalin zur Seite geschubst. Und ja, natürlich passiert so etwas auch unter Männern, Tag für Tag. Auch hier regiert die Scheinheiligkeit, wenn Top-Manager nach verlorenen Machtkämpfen in Richtung „neue Herausforderungen“ abgeschoben werden. Nur: Macht es das besser?

Herzlich Ihr

**Jetzt 12 Monate**

**FOCUS MONEY lesen**

**und nur 9 bezahlen –**

**23% sparen!**

Mit FOCUS MONEY erhalten Sie exklusive Analysen und Tipps zur Börse, Geldanlagen und Vermögensaufbau. Erfahren Sie von versierten Finanzexperten, wie sie kurzfristige Trading-Chancen nutzen und langfristige Investment-Strategien verfolgen. Sichern Sie sich jetzt den Wissensvorsprung für erfolgreiche Finanzentscheidungen. Mein Tipp für Sie: Sichern Sie sich FOCUS MONEY und profitieren Sie doppelt: Sie lesen 12 Monate zum Preis von 9 und bezahlen nur 202,80 €\* statt regulär 265,20 € und sparen somit 23 %. Das Beste: Zusätzlich bedanken wir uns bei Ihnen einmalig mit einer 120 € Prämie. Gleich bestellen und sofort profitieren:

[www.focus-abo.de/money-editorial](http://www.focus-abo.de/money-editorial)



\*inkl. MwSt. und Versand. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht

## moneykompakt

- 6 Sondervermögen:** Investitionen können kreditwürdig machen
- 7 Bauzinsen steigen:** Das Milliardenpaket verteuert den Hauskauf
- 7 Hit & Shit:** Goldrausch hält an, Douglas auf dem Abstellgleis
- 8 Nvidia:** Neue Generation von Chips verspricht Börsensprung
- 8 IPO:** Börsenkandidaten wählen unterschiedliche Strategien
- 9 Mikas Markt-Monitor:** Gefährliches Gerdankenspiel um den US-Dollar
- 9 EU-Aufsicht:** Kapitalmärkte sollen sich enger verzahnen
- 10 Ausgezeichnet:** Georg Meck und Sina Osterholt werden geehrt
- 10 Türkei:** Autokratie schickt Märkte auf Talfahrt
- 10 Bitcoin:** Wie es mit der Kryptowährung weitergeht
- 10 Das kaufe ich jetzt:** Telia



# 30

## Trumps Traum, Rohstoffe und eine neue Chance

Grönland steht vor entscheidenden Zeiten – zwischen US-Interessen, Rohstoffpotenzial und Unabhängigkeit

# 12

## Beste ETF-Strategien

Trotz großer Unsicherheit in der Politik wie an den Finanzmärkten sollten Anleger entspannt bleiben – und ihre Strategie nicht an der Politik ausrichten: ETF-Depots für mehr Rendite



- 10 Chart der Woche:** Reisefreiheit mit deutschem Pass
- 11 Anlegertag München:** Bayerns größte Finanzmesse
- 11 Mietwagen:** An Ostern wird es deutlich teurer
- 98 Andis Börsenbarometer:** Italien als Reise- und Börsenland
- 16 Interview:** Invesco-Fondsmanagerin Manuela von Dithfurth über aktive ETFs
- 18 Aktive ETFs:** Gelungene Kombination aus aktivem Management und ETF-Vorteilen
- 22 Null Prozent USA:** Mit diesen ETFs verringern Anleger die US-Abhängigkeit
- 24 Rüstungs-ETFs:** Steigende Verteidigungsausgaben führen zu attraktiven Renditepotenzialen
- 27 Hebel-ETFs:** Scharfmacher fürs Depot – nur für Mutige

## moneytitel

- 12 Strategie statt Politik:** Schuldensplattierungen und Handelskonflikte verunsichern die Märkte

## moneymarkets

- 30 Grönland:** Rohstoffreich und im geopolitischen Fokus – eine Chance auch für Anleger
- 33 Kolumne:** Innovationen jagen mit den LLB-Experten

# 52

## Bitterer Likör in bitterer Zeit

Trotz der Erfolgsgeschichte von Aperol kämpft der italienische Spirituosenkonzern Campari mit stagnierenden Märkten und sinkenden Gewinnen. Ein neuer CEO soll die Wende einleiten



- 34 Gea:** Trotz Krise im Maschinenbau wächst Gea gegen den Trend und bleibt ein Kandidat für den Dax
- 36 Interview:** Albrecht Kiel, Zentral-europa-Chef von Visa, über die 180-Grad-Wende beim digitalen Bezahlen in Deutschland
- 40 Broadcom:** Neuer Herausforderer für Chip-Champion Nvidia
- 42 Uzin Utz:** Profiteur der Infrastrukturinvestitionen
- 44 Economist:** Teslas Aufstieg ist vorbei
- 48 Female Finance Award:** FOCUS MONEY sucht wieder herausragende Frauen der Finanzwelt
- 50 Kolumne:** Roland Koch fordert eine Bürokratierreform
- 52 Campari:** Trotz Aperol sind die goldenen Zeiten vorbei. Hilft der neue CEO?
- 56 Maat Pharma:** Mit neuer Krebstherapie durchstarten
- 58 Chartsignal der Woche:** Zunehmender Kaufdruck beim Euro
- 58 Wette der Woche:** Softwareaktie Exasol zum Schnäppchenpreis
- 59 Musterdepot:** Nervöse Märkte

## moneydigital

- 54 Money talks:** Die Folgen des Sondervermögens
- 54 Alpha Cap Report:** Europas Nebenwerte im Blick
- 54 Mission Money:** Deutschlands neue Liebe zu Staatsschulden

## dswanlegerschutz

- 60 Kluge Vorsorge:** Eigenverantwortung im Rentensystem

## money**service**

- 62 Pflegeversicherung:** Mit eigener Vorsorge sicher alt werden
- 66 Fairness-Studie:** Wo Bankkunden zufrieden sind
- 72 Die besten Apps:** Testsieger in über 50 Branchen

## money**analyse**

- 81 Fonds**
- 82 Deutsche Aktien**
- 90 Internationale Aktien**
- 96 ETFs**
- 97 Zertifikate**

## money**rubriken**

- 3 Editorial**
- 80 Leserbrief – Impressum**
- 98 Termine**

## Unternehmensregister

<b>A</b> maroq Minerals.....	32
<b>B</b> roadcom.....	40
<b>C</b> ampari.....	52
<b>E</b> nergy Transition Minerals.....	32
<b>E</b> xasol.....	58
<b>F</b> raport.....	87
<b>G</b> ea.....	34
<b>G</b> eely .....	90
<b>K</b> larna.....	8
<b>L</b> anxess .....	85
<b>L</b> eonardo.....	25
<b>M</b> aat Pharma .....	56
<b>M</b> ayr Melnhof.....	94
<b>N</b> ike .....	92
<b>N</b> vidia .....	8
<b>O</b> ldenburgische Landesbank.....	8
<b>R</b> heinmetall .....	25
<b>R</b> TL Group .....	93
<b>R</b> WE .....	82
<b>S</b> tada.....	8
<b>S</b> watch .....	95
<b>T</b> alanx .....	88
<b>T</b> elia.....	11
<b>T</b> encent .....	91
<b>T</b> esla .....	44, 46
<b>T</b> hales .....	25
<b>T</b> hyssenkrupp.....	59
<b>T</b> raton .....	84
<b>U</b> zin Utz.....	42
<b>V</b> isa.....	36

# 36

„Der Wachstums-  
motor von Visa  
funktioniert. Ich  
bin optimistisch,  
dass der Trend  
anhält.“



**ALBRECHT KIEL, VISA  
ZENTRALEUROPA-CHEF**

# moneytitel



TITEL



US-KONGRESS, BUNDESTAG, BÖRSEN IN NEW YORK UND FRANKFURT: Die Börsianer sollten den tägliche Nachrichtenlärm aus der Politik für ihre langfristige Strategie ausblenden

# STRATEGIES





von MIKA HOFFMANN

**D**ie Politik bleibt weiterhin wichtigster Wirtschafts- und Börsenbeeinflussungsfaktor“, analysiert Jens Ehrhardt. Dass die Politik eine so große Rolle spielt, hat der Fondsmanager und Vermögensverwalter in seiner 50-jährigen Börsenerfahrung selten erlebt. In den USA lässt Präsident Donald Trump mit seiner erratischen Politik die Anleger nervös werden. In Deutschland macht die neue Regierung, die noch nicht gebildet ist, schon mal rund eine Billion Euro neue Schulden.

Das Blöde an der Politik: Entscheidungen sind nicht vorhersagbar. Das gilt insbesondere für Trump, der jeden Tag mit neuen Posts Politik macht. Aber auch für Friedrich Merz, der als wohl nächster Kanzler auf einmal große Flexibilität in Sachen Schulden an den Tag legt. Solche Politik führt zu Nervosität und hohen täglichen Kursausschlägen. Umso ►

# TATT POLITIK

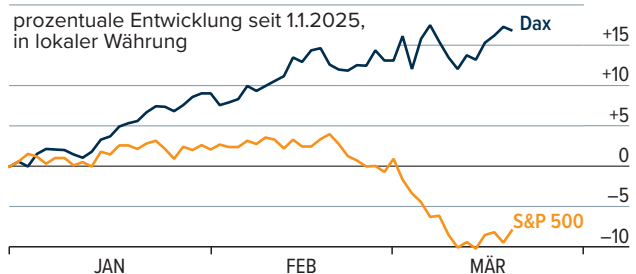


Die erratische Politik von Präsident Trump **verunsichert Anleger**. Das **deutsche Schuldenpaket** kommt an der Börse gut an. Anleger sollten entspannt bleiben – und ihre **Strategie nicht an der Politik ausrichten**

## Von Amerika nach Deutschland

Während der amerikanische S&P 500 seit dem Amtsantritt Donald Trumps schwächelt, legt der deutsche Dax dank des hunderte Milliarden schweren Schuldenpakets zu

### Deutsche und US-Aktien



Quelle: Bloomberg

Fotos: Bloomberg

# moneymarkets



GRÖNLAND

## Trumps Traum – „Alles für nix“

Grönland will mehr Unabhängigkeit, vor allem **abseits der USA**. Dafür müsste sich die Insel auch **dem Bergbau mehr öffnen**. Eine **Chance für Anleger**

von JOHANNES HEINRITZI

### Strategisch positioniert

Rohstoffreich und zwischen Nordamerika und Russland gelegen: Grönland ist aus strategischen Überlegungen von den USA heiß begehrt



### WAHLSIEGER IN GRÖNLAND:

Die Partei Demokraatit errang 29,9 Prozent der Stimmen



## FOCUS MONEY wusste es ...

...und das bereits vor fast sechs Jahren. In der Ausgabe 37/2019 stellten wir „symbolisch“ den Trump-Tower in Las Vegas in Grönland auf. Schon damals klopfte der neue/alte US-Präsident große Sprüche zum Kauf der weltweit größten Insel – natürlich der begehrten Seltenen Erden wegen. Wie bereits im Jahr 2019 dürfte aus der „Angliederung“ Grönlands an die USA auch 2025 nichts werden

**W**erden sich die USA Grönland einverleiben? Könnte dies Donald Trump ohne Wenn und Aber entscheiden, schon! „Ich denke, es wird passieren“, sagte der neue US-Präsident zur Annexion der Rieseninsel.

Trump ist nicht der erste US-Präsident, dem diese Idee gefällt: Andrew Johnson (1867) und Harry Truman (1946) wollten die Insel auch schon kaufen. Jetzt geht Trump aber davon aus, dass die eben erst stattgefundenen Wahl eines neuen Parlaments gut für sein Vorhaben sei. In einem Unternehmen würde wohl der Berater des Konzernchefs gefeuert oder der Aufsichtsrat würde den Chef selbst entlassen. Doch bei Präsidenten dauert es in der Regel vier Jahre, bis der „Aufsichtsrat“, also die Wählerschaft, wieder entscheidet. Zumindest die gewählten Volksvertreter Grönlands, vor allem die Bevölkerung, wollen keinen Anschluss an die USA. In Umfragen lehnten rund 85 Prozent der Grönländer den Beitritt zu den USA ab. Mehr noch: Das Auftreten des US-Präsidenten resultiert in einer deutlichen Stimmung gegen Trump.

Bei den Parlamentswahlen am 11. März wurde – völlig überraschend – die regierende sozialistische Partei Inuit Ataqigiti (IA) mit Premierminister Múte Inequnaaluk Bourup Egede abgewählt. Die IA steht für eine vorsichtige, graduelle Loslösung von Dänemark. Ebenso wie die Mitte-rechts-Gewinnerpartei Demokraatit unter dem wohl kommenden Regierungschef Jens-Frederik Nielsen. Demokraatit und IA besitzen mit zusammen 17 Sitzen die absolute Mehrheit im 31 Sitze umfassenden Parlament der 56 900-Einwohner-Insel (40 269 Wahlberechtigte, 28 620 gingen zu den Urnen) und werden wohl eine Koalitionsregierung bilden.

Demokraatit-Chef Nielsen gilt als wirtschaftsfreundlich – und dem Aufbau von Bergbau nicht abgeneigt. Zudem hat er sich im Wahlkampf offen für Gespräche mit den USA gezeigt. Grönland wird somit voraussichtlich nicht zulassen, dass chinesische Bergbaukonzerne die Bodenschätze der Insel im Arktischen Ozean ausbeuten dürfen oder Russland einen größeren politischen Einfluss nehmen darf.

**Gewinne mit Bodenschätzen.** Für Anleger dürfte Grönland jedoch auf absehbare Zeit nur eine Randnotiz bleiben. Wenn auch für risikobewusste Investoren große Chancen vorhanden sind. Denn Grönland besitzt eine ganze Menge an Bodenschätzen: von Öl und Gas über Uran und Eisenerz bis hin zu den allseits begehrten Seltenen Erden (SE) und Lithium.

Aktuell gibt es jedoch nur wenige, wenn auch teils große Projekte von börsennotierten Konzernen, bei denen es sich für Privatanleger lohnt, über ein spekulatives Investment nachzudenken (s. dazu Seite 32).

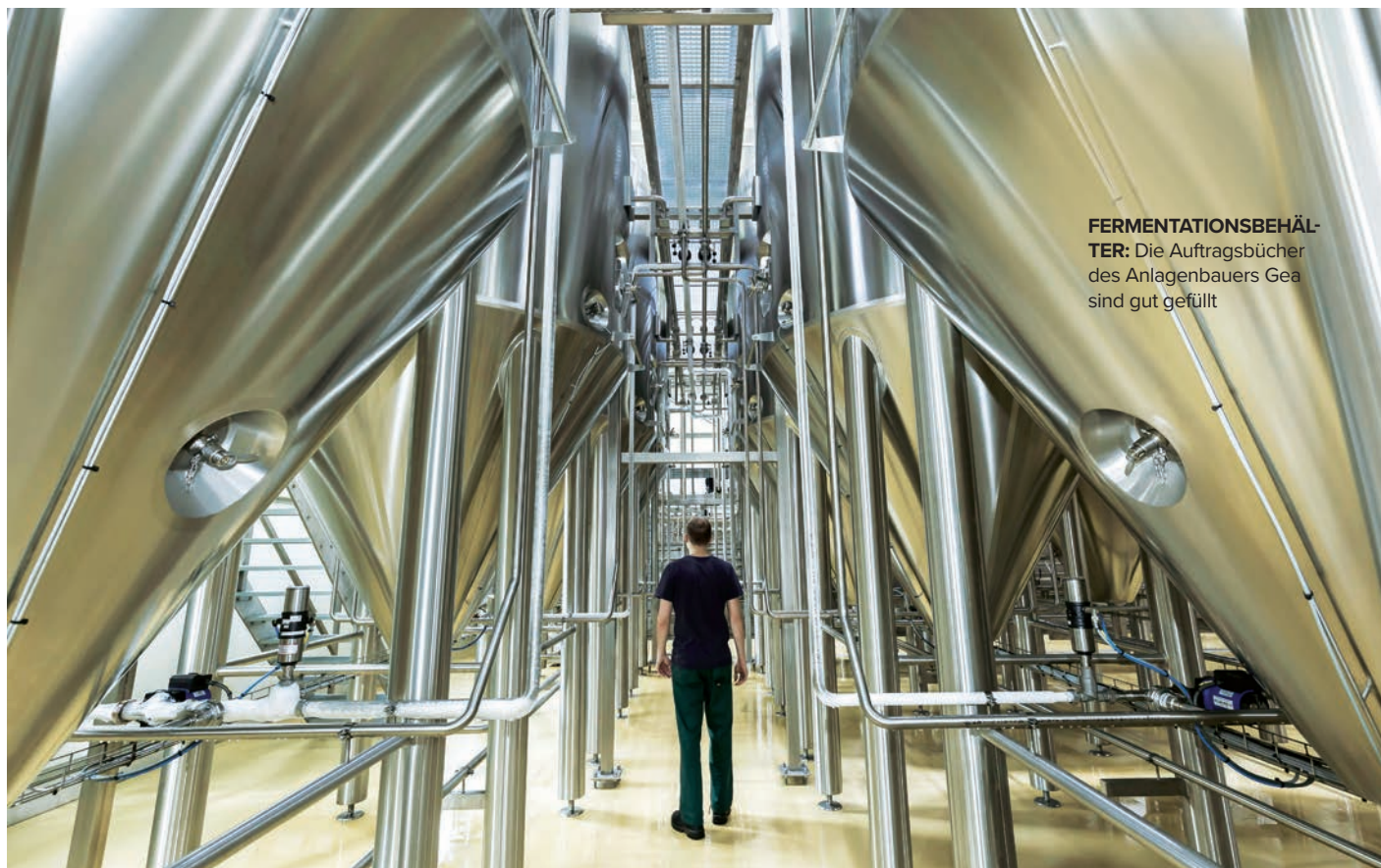
Grönland jedenfalls hat viel Interessantes in petto – aktuell sind es vor allem viele Fische. Die Wirtschaft wird vom Fischfang dominiert. Hinzu kommt etwas Tourismus und ein wenig Bergbau. Um unabhängiger von Zuschüssen – wie den umgerechnet rund 500 Millionen Euro, die jedes Jahr aus Dänemarks Haushaltskasse sprudeln – zu werden, müsste aber zumindest der Bergbau deutlich ausgebaut werden. Das dänische Geld steht für rund die Hälfte der Staatsausgaben der rund drei Milliarden Euro erwirtschaftenden Volkswirtschaft.

Das Ausschöpfen des Rohstoffreichtums kann jedoch nur ein langfristig ausgelegter Plan sein. Denn die vergangenen Jahre zeigten, dass die Grönländer äußerst restriktiv über das Ausbeuten ihrer Bodenschätze entscheiden. Nur wenige Projekte werden aktuell vorangetrieben. Das dürfte nicht zuletzt auch an den nur begrenzt verfügbaren Arbeitskräften liegen. Würden zum Beispiel die USA den Bergbau in Grönland forcieren wollen, würden hierzu reichlich Arbeitskräfte und Spezialisten aus dem Ausland benötigt. Die Grönländer scheinen zumindest damit vorsichtig umgehen zu wollen.

Aktuell gibt es sogar nur zwei aktive Bergbauprojekte. So baut die in privater Hand befindliche Greenland Ruby in ihrer Mine in Aappaluttoq, im Südwesten Grönlands, seit dem Jahr 2017 Rubine und rosa Saphire ab. Das Vorkommen wurde bereits 1966 entdeckt. Zudem wurden in einer Bucht im Westen der Insel große Vorkommen an kalziumreichem Feldspat entdeckt. Das magmatische Gestein (Anorthosit) dient als Grundstoff für Mineralwolle als Dämmmaterial, überwiegend im Baugewerbe. Es wird von Lumina Sustainable Materials im Qaqortorsuaq-Projekt seit 2019 abgebaut. Gut zu wissen: Lumina wird von der kanadischen Investmentgesellschaft Cordiant Capital und Apex Asset Management, einem Schweizer Multi Family Office, kontrolliert.

**Kanada, der weiße Ritter?** Um die Möglichkeiten einer Unabhängigkeit von Dänemark auszuloten, ohne schnell und ohne großen Plan Bergbaukonzerne ins Land zum Ausbeuten der Rohstoffe zu lassen, lohnt sich auch ein Blick auf die Landkarte. Rein geografisch könnte es da eine interessante Lösung für die Grönländer geben: Kanada! Die beiden ►





**FERMENTATIONSBEHÄLTER:** Die Auftragsbücher des Anlagenbauers Gea sind gut gefüllt

GEA

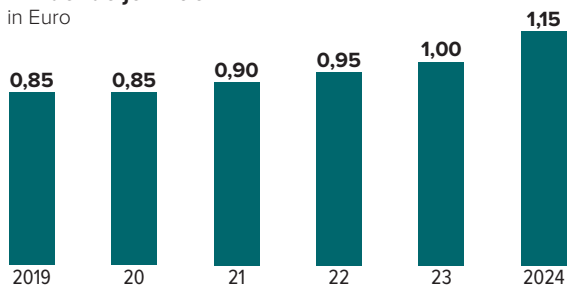
# Der Dax-Kandidat

Der deutsche **Maschinen- und Anlagenbau steckt tief in der Krise.**  
Da ist es besonders bemerkenswert, dass Gea **gegen den Trend wächst**

## Mehr Geld für Aktionäre

Für 2024 soll die Dividende um satte 15 Prozent steigen. Gea kann sich das locker leisten. Der freie Cashflow erhöhte sich 2024 um fast die Hälfte auf 504,8 Millionen Euro

### Dividende je Aktie in Euro



Quelle: Gea

von LUDWIG BÖHM

**S**o sieht Krise aus: Um satte acht Prozent ist die Produktion des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus im vergangenen Jahr geschrumpft, meldet der Branchenverband VDMA. In diesem Jahr rechnet die einstige deutsche Vorzeigebbranche mit einem weiteren Minus von zwei Prozent. Es gibt gleich mehrere Belastungsfaktoren. US-Präsident Donald Trump droht mit Strafzöllen, die den Export nach Übersee bremsen könnten. Gleichzeitig rückt die Konkurrenz vor allem aus China immer näher.

Auch die wachsende Bürokratie in Deutschland macht den Unternehmen zu schaffen. Nach Schätzungen von Dietrich Birk, Geschäftsführer des VDMA in Baden-Württemberg, kostet die zunehmende Regulierung bis zu drei Prozent des Umsatzes – Geld, das dann zum Beispiel für Forschung und Entwicklung fehlt.

In der Vergangenheit hat hier fast jede neue Regierung Besserung versprochen. Doch bislang hat die Politik bei entsprechenden Ankündigungen noch nie geliefert. Schließlich ächzt die Branche auch noch unter zu hohen Steuern und Energiepreisen, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit belasten. Zumindest bei den Stromkosten kündigt die absehbare CDU/SPD-Regierung Entlastung an. Wie viel dabei tatsächlich rauskommt, muss sich aber noch zeigen. Denn die angestrebte Senkung um fünf Cent pro Kilowattstunde wird wohl teurer als bislang kalkuliert.

Auch wenn die jüngsten Ergebnisse von Gea auf den ersten Blick nicht besonders beeindruckend aussehen, können sie sich angesichts des miesen Umfelds sehen lassen. Der Umsatz stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,9 Prozent auf etwas mehr als 5,4 Milliarden Euro. Der Auftragseingang legte um 1,5 Prozent auf knapp 5,6 Milliarden Euro zu und übertraf die Verkaufserlöse um 2,4 Prozent. Dies lässt auch für das laufende Jahr Wachstum erwarten. Vor allem das vierte Quartal übertraf die Erwartungen der Analysten. Die Nachfrage der Kunden aus der Molkerei-, Lebensmittel- und Pharmaindustrie war hoch. Regional lief es vor allem im asiatisch-pazifischen Raum und in Nordamerika gut.

Außerdem hat Gea im vergangenen Jahr den Anteil des Servicegeschäfts am Umsatz von 36,1 Prozent im Jahr 2023 auf zuletzt 38,9 Prozent erhöht. Das ist ein für die Branche ungewöhnlich hoher Wert. Das Servicegeschäft zeichnet sich dadurch aus, dass es in der Regel profitabler ist als der Verkauf von Maschinen und Anlagen. Zudem sorgt es für wiederkehrende Umsätze und macht das Geschäft damit besser planbar.

**Deutlicher Gewinnanstieg.** Unter dem Strich verbesserte Gea das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) um 7,3 Prozent auf 557,6 Millionen Euro. Ohne Restrukturierungsaufwand wäre der operative Gewinnzuwachs mit 7,8 Prozent sogar noch etwas höher ausgefallen. Mit diesen Ergebnissen hat Gea die Finanzziele der „Mission 26“ zwei Jahre früher als geplant erreicht.

Dafür sollen die Beschäftigten in Deutschland und anderen Ländern einen Bonus von 1526 Euro pro Kopf erhalten. In Regionen mit geringerer Wirtschaftskraft gibt es etwas weniger. Darüber hinaus wird der Vorstand den Aktionären auf der Hauptversammlung am 30. April vorschlagen, die Divi-

dende um 0,15 auf 1,15 Euro zu erhöhen. Damit steigt die Gewinnbeteiligung der Aktionäre das vierte Jahr in Folge. Gleichzeitig läuft bis April 2028 ein Aktienrückkaufprogramm, in dessen Rahmen Gea bis zu zehn Prozent des Grundkapitals erwerben kann. Das Programm wurde vor rund zwei Jahren gestartet.

Für das laufende Jahr rechnet Vorstandschef Stefan Klebert erneut mit Wachstum und steigender Profitabilität. Der Umsatz soll organisch um ein bis zu vier Prozent zulegen. Beim Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) im Verhältnis zum Umsatz peilt der CEO vor Restrukturierungsaufwand einen Wert zwischen 15,5 und 16,0 Prozent an. Im vergangenen Jahr lag die operative Gewinnmarge bei 15,1 Prozent. Dabei soll es nicht bleiben.

Mit der „Mission 30“ hat sich Klebert neue Finanzziele gesetzt, die in den nächsten fünf Jahren erreicht werden sollen. Das durchschnittliche organische Umsatzwachstum soll auf fünf Prozent pro Jahr steigen. Und die Ebitda-Marge soll in einem Korridor von 17 bis 19 Prozent liegen.

Gea bezeichnet sich selbst als einen der weltweit größten Systemanbieter für die Nahrungsmittel-, Getränke- und Pharmaindustrie. Das Angebot umfasst Maschinen, Anlagen und Prozesstechnik sowie die bereits erwähnten Dienstleistungen. Das 1881 gegründete Unternehmen beschäftigt mehr als 18 000 Mitarbeiter in mehr als 150 Ländern.

Der Maschinenbauer legt großen Wert auf Nachhaltigkeit. Bis 2040 will Gea ohne Emissionen von Treibhausgasen auskommen. Bereits im kommenden Jahr soll der Ausstoß von Klimagasen, der durch den Verbrauch von Primär- und Sekundärenergieträgern wie Erdgas oder Strom entsteht, um 60 Prozent unter dem Wert von 2019 liegen. Darüber hinaus unterstützt die gemeinnützige Gea Foundation Projekte wie SOS-Kinderdörfer oder die Versorgung von Menschen in Tansania mit sauberem Trinkwasser. Dafür steht jährlich ein Prozent des Nettogewinns zur Verfügung. Für das Jahr 2024 dürfte Gea rund 3,9 Millionen Euro spenden.

Aus Anlegersicht besteht Dax-Fantasie. Bei der nächsten Indexüberprüfung am 4. Juni könnte Gea die Porsche Holding verdrängen und in das Standardwerte-Barometer aufsteigen. Auf Sicht von drei Jahren liegt die Gea-Aktie deutlich im Plus, während die Porsche-Papiere in diesem Zeitraum kräftig unter die Räder gekommen sind. ■

## Aufwärtstrend wird steiler

Der Kursanstieg hat sich zuletzt noch einmal beschleunigt. Gleichzeitig ist die Aktie nicht gerade preiswert. Daher: mit engen Stoppkursen arbeiten

WKN/ISIN	<b>660200/DE0006602006</b>
Börsenwert	<b>9,8 Mrd. €</b>
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2025e/26e	<b>20,5/18,7</b>
Dividendenrendite für 2025e/26e	<b>2,3/2,6 %</b>
Kursziel/Stoppkurs	<b>75,00/50,00 €</b>
Risiko <span style="color:red">■</span> <span style="color:red">■</span> <span style="color:red">■</span> <span style="color:gray">■</span> <span style="color:gray">■</span>	Kurspotenzial <b>29 %</b>

Quelle: Bloomberg

e = erwartet

Kurs der Gea-Aktie in Euro

